

Anhang



Bild: Petra Bork; pixelio.de

Die Salbung

Hintergrund im AT

Mit der Salbung wurden Menschen oder Gegenstände für eine bestimmte Aufgabe geweiht und zubereitet. Diese Salbung wurde Propheten, Königen und Priestern zuteil:

- › Elia wurde von Gott angewiesen, Elisa zu seinem Nachfolger zu salben (1. Kön 19, 15+16).
- › Aaron und alle, die ihm als Hohepriester folgten, wurden mit dem heiligen Salböl gesalbt (2. Mo 28, 41).
- › Saul, David, Salomo und andere Könige empfingen die Salbung zum König (1. Sam 9, 16; 16, 1 und 1. Kön 1, 34).

Mit der Salbung kann auch die Gabe des Geistes Gottes in Zusammenhang stehen, wie z.B. als Samuel den Saul zum König salbte (vgl. 1. Sam 10, 1+6).

Auch Jesaja begründet und erklärt in Jesaja 61, 1 die Geistbegabung mit der Salbung durch Gott:

«Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat.» (Jesaja 61, 1. Luther 84n)

Hintergrund im NT

Jesu bezieht dann in Lukas 4, 18 diese Verse aus Jesaja 61 auf sich: Er ist der Christus, der Messias, der Gesalbte (Christus ist das griechische, Messias das hebräische Wort für «Gesalbter»).



Und wie Jesus, sind auch seine Jünger und Nachfolger mit dem Heiligen Geist beschenkt (vgl. 2. Korinther 1, 21+22; 1. Johannes 2, 20+27).

Daneben finden wir im NT noch eine andere Art von Salbung: Im Jakobusbrief heisst es:

«Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn.» (Jakobus 5,13–14; Luther84n)

Gegenwart

Wenn wir Christen heute einander salben, dann geht es um einen Ausdruck der gnädigen Zuwendung Gottes. Es geht also in diesem Fall nicht um die alttestamentliche Salbung in ein besonderes Amt.

Es geht auch nicht darum, dass man nur dann jemanden salbt, wenn er schwer krank ist (und man keinen anderen Ausweg mehr sieht) und auch nicht darum, dass nur die Ältesten jemanden salben dürften.

Bei der Krankensalbung durch die Ältesten handelt es sich um eine spezielle Situation (jemand ist krank). Und da ist ein spezielles Vorgehen passend (durch die Ältesten). Aber letztlich ist auch die Krankensalbung genau so ein Ausdruck der gnädigen Zuwendung Gottes.

Die gegenseitige Salbung, wie wir sie euch in der Kleingruppeneinheit 4 «Was der Heilige Geist bewirkt» vorschlagen, ist ein Ausdruck und Zeichen, dass Gott sich in seiner Gnade dem Einzelnen zuwendet, es gut mit ihm meint, ihm wohl tut.

Es geht nicht darum, dass wir einander durch die Salbung den Heiligen Geist «verleihen». Das steht uns nicht zu. Gott gibt uns seinen Geist. Aber die Salbung kann uns zeichenhaft daran erinnern, dass wir Gott gehören und er uns deshalb den Heiligen Geist gegeben hat:

«Gott selbst ist es, der uns zusammen mit euch «im Glauben» an Christus, «seinen Gesalbten,» festigt. Er hat uns alle gesalbt «und damit in seinen Dienst gestellt»; er hat uns auch sein Siegel aufgedrückt «als Bestätigung dafür, dass wir jetzt sein Eigentum sind», und hat uns seinen Geist ins Herz gegeben als Unterpfand und Anzahlung «für das, was er uns noch schenken will.» (2. Korinther 1, 21–22 NGÜ)

Das Öl ist auch einfach ein sichtbares Zeichen des Segens, den wir einander im Namen von Jesus Christus zusprechen dürfen.



Praktisch

Um einander gegenseitig zu salben braucht es nicht viel. Am wichtigsten scheint mir, dass alle Beteiligten begriffen haben, worum es dabei geht. Wenn das nicht für alle klar ist, dann ist eine gute Erklärung sinnvoll – auch damit alle wissen, was sie erwartet.

Als Salböl kann man gewöhnliches Speiseöl verwenden (vielleicht nicht gerade ein intensiv riechendes Olivenöl ...). Als Alternative kann man auch ein Massage- oder Körperöl verwenden. Die Duftnote ist dabei halt immer Geschmacksache. Ich persönlich finde es schön, wenn ich das Öl nicht nur spüren, sondern auch riechen kann und es mich noch eine Weile an die Salbung erinnert.

Am einfachsten füllt man ein wenig Öl in eine kleine, offene Schale. Der Salbende kann dann seine Fingerspitze ins Öl tunken und damit die Stirn seines Gegenübers berühren. Man kann dabei auch ein Kreuz (als das Zeichen von Jesus) auf die Stirn malen. Auch hier kann es sinnvoll sein, diese Geste zuerst zu erklären. Sonst könnte sie je nach dem als «zu katholisch» oder als «Taufe» missverstanden werden.

Um überschüssiges Öl abwischen zu können, stellt man eine Box mit Taschentüchern zur Ölschale dazu.

Als Abschluss kann man nun noch für den «Gesalbten» beten. Tipp: In eurer Gruppe sind nicht alle daran gewöhnt, für jemand anderen zu beten? Dann verteilt vorgängig jedem ein «Losungskärtchen» (wie man sie in vielen Gemeinden von der Jahreslosung her kennt, mit Bibelvers und kurzem Text dazu). Jeder Salbende spricht nun dem Gesalbten seinen Bibelvers zu. Anschliessend betet er in eigenen Worten oder kann stattdessen auch die vorgedruckten Worte verwenden.

